

Konzertleitung F. RIES (F. Plötner).

Dienstag, den 13. November 1917, abends 7 Uhr, Gewerbehaus

## II. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

**John Forsell — Stephan Pártos**

Königl. Schwed. Kammersänger (Bariton)

(Violine)

Dresdener Philharmonisches Orchester, Leitung: Florenz Werner.

Am Klavier: Karl Pretzsch.

### Vortragsfolge.

1. Ouvertüre „Genoveva“ . . . . . *Schumann*
2. Die ihr des unermeßlichen Weltalls Schöpfer ehrt (Freimaurer-Cantate) m. Orchester *Mozart*  
John Forsell.
3. Konzert D-dur op. 61 für Violine und Orchester . . . . . *Beethoven*  
Allegro ma non troppo — Larghetto — Rondo.  
Stephan Pártos.
4. Lieder mit Orchester:
  - a) Der Bergentrückte . . . . . Altnorweg. Volksweise
  - b) Ein Schwan . . . . . *Grieg*
  - c) Serenade . . . . . *Tor Aulin*John Forsell.
5. Violin-Soli:
  - a) Air . . . . . *Joh. Seb. Bach*
  - b) Perpetuum mobile . . . . . *Franz Ries*
  - c) I Palpiti (Schmetterling) . . . . . *Paganini*Stephan Pártos.
6. Arie des „Figaro“ aus der Oper: „Der Barbier von Sevilla“ mit Orchester *Rossini*  
John Forsell.

Flügel: **C. Bechstein** aus dem Lager **F. Ries**, Seestraße 21.

Das **III. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 8. Januar 1918 statt.  
Solisten: Dr. **Ludwig Wüllner** (Rezitation), **Erny von Lamadin** (Klavier).

Karten bei **F. Ries (F. Plötner)**, Seestraße 21, und **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstraße 2 (9 - 1 u. 3 - 6 Uhr).



# Texte der Gesänge.

## 2. Die ihr des unermeßlichen Weltalls Schöpfer ehrt (Freimaurer-Cantate).

Mozart.

Die ihr des unermeßlichen Weltalls Schöpfer ehrt,  
Jehova nennt ihn, oder Gott, nennt Fu ihn, oder Brahma,  
Hört! hört Worte aus der Posaune des Allherrschers!  
Laut tönt durch Erden, Monden, Sonnen ihr ew'ger Schall.  
Hört, Menschen, sie auch ihr!  
Liebt mich in meinen Werken,  
Liebt Ordnung, Ebenmaß und Einklang,  
Liebt euch, euch selbst und eure Brüder,  
Körperkraft und Schönheit sei eure Zierd',  
Verstandeshelle euer Adel!  
Reicht euch der ew'gen Freundschaft Bruderhand,  
Die nur ein Wahn, nie Wahrheit, euch so lang entzog!  
Zerbrechet dieses Wahnes Bande,  
Zerreißet dieses Vorurteil's Schleier,  
Enthüllet euch vom Gewand,  
Das Menschheit in Sektiererei verkleidet!  
In Kolter schmiedet um das Eisen,

Das Menschen-, das Brüderblut bisher vergoß!  
Zersprengte Felsen mit dem schwarzen Staube,  
Der mordend Blei ins Bruderherz oft schnellte!  
Wähnt nicht, daß wahres Unglück sei auf meiner Erde!  
Belehrung ist es nur, die wohltut,  
Wenn sie euch zu bessern Taten spornt,  
Die Menschen ihr in Unglück wandelt,  
Wenn töricht blind ihr rückwärts in den Stachel schlägt,  
Der vorwärts euch antreiben sollte.  
Seid weise nur, seid kraftvoll und seid Brüder!  
Dann ruht auf euch mein ganzes Wohlgefallen,  
Dann netzen Freudenzähnen nur die Wangen,  
Dann werden eure Klagen Jubeltöne,  
Dann schaffet ihr zu Edens Tälern Wüsten,  
Dann lachtet alles euch in der Natur,  
Dann ist's erreicht, des Lebens wahres Glück.

4. a)

Altnorweg. Volksweise.

### Der Bjergtagne.

Jeg for vild i morke Skoven  
Mellem de Elverstene  
Jutuldatt'ren narred mig  
Jeg fandt ikke Vejen hjem.

Jeg for vild i morke Skoven  
Opunder Elverhejen  
Jutuldatt'ren narred mig,  
Jeg har ikke fundet Vejen

Jeg har vaeret i Jutulleg  
Hvor vildeste Dansen mon ga  
Men i Jutuldatt'rens Blik  
Jeg Lykken aldrig sa.

Jeg har vaeret i Jutulleg  
Hvor vildeste Dansen mig bandt,  
Men i Jutuldatt'rens Favn  
Jeg Lykken aldrig fandt!

Fisken i de dybe Vande  
Og Silden soyer Hav —  
Manger hilser Fraende sin  
Og ved sa lidt deraf

Fisken in de dybe Vande  
Og Egernet in Trae  
Alle sa har de sin Hjertenskjaer  
Men jeg ejer Ingen jeg

Jeg for vild i morke Skoven  
Mellem de Elverstene  
Jutuldatt'ren narred mig  
Jeg fandt ikke Vejen hjem.

### Der Bergentrückte.

Ich ging fehl im dunkeln Walde  
Zwischen den Erlensteinen,  
Erlentöchter äfften mich,  
Ich fand niemals wieder heim.

Ich ging fehl im dunkeln Walde,  
Ringsum die Erlenhöhe,  
Erlenmaid, du äfftest mich,  
Keinen Heimweg mehr ich sehe!

Ich war unter dem Erlenvolk,  
Im Spiele den Lieblichsten nah,  
In der Erlenjungfrau Blick  
Das Glück doch nie ich sah!

Ich war unter dem Erlenvolk,  
Wo wild man im Tanze mich band,  
In der Erlentochter Arm  
Das Glück doch nie ich fand!

Fischlein in dem tiefen Wasser  
Zum Meere schwimmt voll Lust.  
Mancher grüßt ein Lieb beglückt,  
Von dem er kaum gewußt.

Fischlein in dem tiefen Wasser  
Und's Eichhorn in dem Hain —  
Alle die haben ein Lieb, so süß,  
Doch keines ich nenne mein!

Ich ging fehl im dunkeln Walde  
Zwischen den Erlensteinen,  
Erlentöchter äfften mich,  
Ich fand niemals wieder heim.

b)

### En Svane.

Min hvide svane,  
Du stumme, du stille;  
Hverken slag eller trille  
Lod sangrøst ane.  
Angst beskyttende alfen som sover —  
Alltid lyttende, gled du henover.  
Men sidste mødet, da eder og öine var lönlige lögne,  
Ja da, da löd det!  
I toners föden du sluted din bane.  
Du sang i döden; — du var dog en svane.

H. Ibsen.

### Ein Schwan.

Grieg.

Mein Schwan, mein stiller,  
Mit weißem Gefieder,  
Deine wonnigen Lieder  
Verriet kein Triller.  
Ängstlich sorgend des Elfen im Grunde  
Gleitest du horchend allzeit in die Runde.  
Und doch bezwangst du zuletzt mich beim Scheiden  
Mit trügenden Eiden,  
Ja da, — da sangst du!  
Du schlossest singend die irdische Bahn, doch  
Du starbst verklingend — du warst ein Schwan doch!



c)

**Serenad.**

Hör du vagorna som klappa?  
Sorlande emot din, trappa?  
Hör du klangen af en luta  
Mot din mörka stängda, ruta?  
Hör du hviskningar och skratt  
I Venezias manskensnatt?

Flicka, tag dig väl till vara!  
Tro mig, porten är i fara,  
Sang — som klingar  
Las och, dörrar lätt betvingar.  
Älskarn som på strängen skrufvar,  
Mästarn är bland inbrottstjufvar.

Liksom stjärnorna i natten  
Gångäs af kanalens vatten,  
Mina tankar ack som voro  
Förr sa stilla, fyllts af oro  
Och min hag är tung och matt —  
Det är varens första natt.

Stöna, mot din list och snara,  
Kan ej tjufven sig försvara.  
Ack, i sangen  
Själve sangaren blir fangen  
Och i dina bojer slagen  
Blir han icke fri förr'n dagen.

Dikt af Tor Hedberg.

**Serenade.**

*Tor Aulin.*

Hörst du wohl der Wellen Klagen?  
Leis' an deine Treppe schlagen?  
Hörst du meiner Laute Klängen  
An dein Gitterfenster dringen?  
Hörst du lachen, Flüstern sacht  
In Venedigs Mondscheins-Nacht?

Schöne, glaub' mir, will dich wahren,  
Deiner Türe drohn Gefahren.  
Lied — und Singen,  
Schloß und Riegel leicht bezwingen.

Wie sich nachts in buntem Gaukeln  
Im Kanal die Sterne schaukeln,  
So ergreift mir die Gedanken,  
Sonst so still, unruh'ges Schwanken.  
Schwermut füllt die Seele sacht,  
Das ist Frühlings erste Nacht.

Schöne, deinen Schlichen, Schlingen  
Kann der Dieb sich nicht entringen.  
Lieder — klagen,  
Bande selbst den Sänger schlagen;  
Und dein Sklave, Stern der Frauen,  
Bleibt er bis zum Morgengrauen.

Gedicht von Tor Hedberg.

**6. Arie des „Figaro“ aus der Oper: „Der Barbier von Sevilla“.**

*Rossini.*

Ich bin das Faktotum der schönen Welt, ja ich!  
La la la, la la la, la la la — la!  
Hab' mir die schönste Bestimmung erwählt, mir erwählt!  
La la la, la la la, la la la — la!  
Ich bin der Cicero aller Barbieri, aller Barbieri,  
Und gratuliere — mir selbst zum Glück, mir selbst zum Glück!  
Ha, bravo, Figaro! Bravo, bravissimo, bravo!  
La la la, la la la, la la la — la!  
Ich bin der Glücklichste durch mein Geschick, bravo!  
La la la, la la la, la la la — la!  
Ich bin der Glücklichste durch mein Geschick!  
La la la — la la la la, la la la la! —  
Jedem zu Diensten zu allen Stunden,  
Umringt von Kunden bald hier, bald dort.  
So wie ich lebe, so wie ich webe,  
Gibt es kein schön'res Glück auf der Welt,  
La la la, la la la, la la la, la la la, la la la — la!  
Hübsch und gesund macht euch  
Nur der Barbier, zugleich  
Köpfe und Bärte sind alle sein!  
Und Accidentien gibt es in Fülle  
Mit Herr'n und Damen ganz in der Stille!  
Mit jungen Damen, la la la la la la la!  
Mit alten Herren, la la la la la la la — la — la!  
Ich bin der Cicero aller Barbieri,

Ich gratuliere — mir selbst zum Glück! —  
Man ruft, man seufzt nach mir,  
Will mich bald dort, bald hier!  
Grafen, Baronen, Mädchen, Matronen!  
Bald heißt's rasieren, bald raportieren!  
Bald ein Billettchen dort adressieren!  
Man ruft, man seufzt nach mir,  
Will mich bald dort, bald hier!  
Grafen, Baronen, Mädchen, Matronen!  
Nur dies Billettchen! Figaro! Figaro!  
Figaro! Figaro! Figaro! Figaro! Figaro! Figaro!  
Zu viel, weh mir! man foltert mich!  
Zu viel, wahrhaftig! Alles auf einmal!  
Ich kann nicht mehr, ich kann nicht mehr, ich kann nicht mehr!  
Alles auf einmal, alles auf einmal,  
Alles auf einmal, ich kann nicht mehr!  
Figaro! — Bin dort! — Figaro! bin da!  
Figaro dort! Figaro da! Figaro hier! Figaro da!  
Figaro oben! Figaro unten! Figaro hüben! Figaro drüben!  
Eiligst auf jeden Wink bin wie der Blitz so flink!  
Bin das Faktotum der schönen Welt! —  
Ha, bravo, Figaro! bravo, bravissimo!  
Ich hab' die schönste Kunst erwählt!  
Ich bin das Faktotum unsrer schönen Welt,  
Der schönen Welt, der schönen Welt, der schönen Welt!

Mittwoch (Bußtag), 21. November 1917, abends 8 Uhr

Dresdner Konzerthaus

## Der Entscheidungskampf unserer U-Boote.

Vortrag mit über **100 Lichtbildern** von Leutnant zur See **Sitt.**

Karten: 3.15, 2.10, 1.05 bei **F. Ries, Ad. Brauer.**



# EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Fabrikation  
bis heute  
ca. 113000  
Instrumente!**

## Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre Zauberinstrumente ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „Bechstein“ für mich die Vollkommenheit selbst ist, und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das Wunderbare, was Sie uns schaffen.

**Teresa Carreño:** Die Vollkommenheit der Bechsteinschen Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern – ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist in dem, was er auszudrücken vermag – oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. Alles in den Bechsteins ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

**Frédéric Lamond:** Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschließen.

**Richard Wagner:** Die Bechsteinschen Pianos sind tönende Wohltaten für die musikalische Welt.

**Richard Strauß:** Ich halte die Bechsteinschen Instrumente für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

**Eugen d'Albert:** Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken: meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechsteinschen fühle ich mich sicher, sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren, wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschließlich Herrn Bechsteins Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.



Alleinvertretung und Lager:  
**F. RIES, Dresden, Seestraße 21.**



**Franz Liszt:** Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein. Seit 28 Jahren habe ich nun Ihre Instrumente gespielt und sie haben ihren Vorrang aufrecht erhalten. Nach der Meinung der kompetentesten Autoritäten, welche Ihre Instrumente gespielt haben, ist es nicht mehr nötig, sie zu loben; es wäre dies nur ein Pleonasmus, eine Umschreibung, eine Tautologie.

**Wladimir v. Pachmann:** Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der Bechstein-Klaviere, so viel Kraft und Größe wie unerhörter Wohlklang und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines Bechstein kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

**Moritz Moszkowski:** Durch Bechstein ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

## Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die Bechsteinschen Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die sämtlichen Urteile meiner Kollegen über ihren „Bechstein“ aus vollster Ueberzeugung zu unterschreiben.

## Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen meinen Dank und meine Freude lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich schönen, mächtigen, musterhaften Flügel, der mir – bei meinen sämtlichen sechs Liszt-Abenden – ein Helfer gewesen. In Technik und im Klange gleich meisterlich, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, perlte und sang und tönte gebieterisch. Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

**Elisabeth, Königin von Rumänien:** „Gestern kam Ihr wundervoller Flügel an, um von Emil Sauer mit der Appassionata eingeweiht zu werden. Ich spielte heute Bachs Passacaglia darauf, dieses kostbare Instrument soll mich hoffentlich überleben, denn nie mehr trenne ich mich von solch einem Freunde.“